

Die Innerstadt als Mode-Metropole

FRAUENSTADTRUNDGANG / *Premiere von «Samt und Seide»: Frau (und Mann) erfährt vieles über Basels modische Vergangenheit aus Frauensicht. Geboten wird insbesondere ein Einblick in den Alltag der Weberinnen und Hutmacherinnen.*

VON THAIS IN DER SMITTEN

BASEL. Bei nur vier Grad Celsius startete der neue Frauenstadtrundgang «Samt und Seide. Frau, Kleidung und Mode im historischen Basel». Trotz der Kälte versammelten sich rund 40 Personen auf der Pfalz, um Historisches zum Thema Mode in Basel zu erfahren. Die Geschichtsstudentinnen Jill Bühler, Svenja Held und Lilly Ludwig leiteten den Rundgang.

An sieben Standorten in der Basler Innerstadt wird die Rolle der Frau im Textilgewerbe veranschaulicht. Als Accessoires dienen dabei Schriftrollen, Zeichnungen, Hüte und Seidenbänder. Am Rheinsprung schlüpfte eine der Studentinnen in die Rolle einer «unzünftigen Weberin» und berichtet über den Streit mit ihren «zünftigen» Arbeitskolleginnen. Weberinnen, die einer Zunft angehörten, genossen gewisse gewerbliche Vorteile, während den anderen Weberinnen viele Einschränkungen auferlegt wurden.

Am Spalenberg erfährt man mehr über Hutmacherinnen. Die sogenannten Modistinnen besaßen bereits Mitte des 19. Jahrhunderts ihr eigenes Geschäft und waren selbständig. Diese Frauen waren vorwiegend unverheiratet, da es für verheiratete Frauen nicht schicklich war, ein eigenes Geschäft zu



UNTERWEGS. *Jill Bühler, Lilly Ludwig und Svenja Held (von links) auf dem Frauenstadtrundgang. Am Rheinsprung wurde das Thema «Frauen und Zünfte» erklärt.*

FOTO NARS

führen. Das Metier der Modistinnen wurde nicht von der Zunft beherrscht und war somit eine Nische, die sich die Frauen zu eigen machten.

Am Rümelinsplatz wird der Bogen von der Vergangenheit zur Gegenwart geschlagen. Anhand der Hose ist ersichtlich, wie sich die Geschlechtergrenzen in der Mode immer mehr ver-

wischen. Die Hose wurde in den 1930er Jahren vor allem durch Marlene Dietrich populär und ist heute fester Bestandteil der Frauenmode. Neuerdings ist ein gegenläufiger Trend auszumachen, derjenige der Metrosexualität: Heterosexuelle Männer orientieren sich zunehmend am weiblichen Schönheitsideal. Als Paradebei-

spiel gilt David Beckham. Das Publikum, unter dem sich auch Männer befanden, war vom Stadtrundgang begeistert und liess sich den Spass nicht von der Kälte verderben.

Von Frauen für Frauen und Männer

Sämtliche Frauenstadtrundgänge werden von Frauen ausgearbeitet, vor allem von Studentinnen. Laut Co-Präsidentin Michela Seggiani ist es dem Verein Frauenstadtrundgang Basel ein Anliegen, die Geschichte der Frau aus einem weiblichen Blickwinkel aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zu den Rundgängen sind auch Männer willkommen.

Für die Ausarbeitung des Rundgangs «Samt und Seide» benötigten die drei Studentinnen Bühler, Held und Ludwig ein Jahr. Neben einem kleinen Nebenverdienst geht es dabei vor allem darum, ihre Erkenntnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren und zumindest für ein paar Stunden der einsamen Studierstube zu entfliehen. Die Ergebnisse werden später auch in einer Seminararbeit festgehalten.

Weitere Frauenstadtgänge «Samt und Seide»: 8. Mai, 12. Juni, 21. August, 24. September. Infos: www.femmestour.ch